

# Eine unbefriedigende Situation

## Nach dem Insolvenz-Antrag von TuSEM Essen wird die Handball-Bundesliga zur Farce

Von Eric Eggers

**HAMBURG.** Vor einem halben Jahr demonstrierte Frank Bohmann im Falle TuSEM Essens noch Lässigkeit. „Ich bin da ganz entspannt“, erklärte der Geschäftsführer der Deutschen Handball-Bundesliga (HBL), „ich erwarte da kein Unglück“. Damals betrug die „Deckungslücke“ rund eine halbe Million Euro.

Inzwischen ist das Unglück da, und die Entspannung ist purem Entsetzen gewichen. Denn der dreimalige Deutsche Meister aus dem Ruhrpott, der trotz des hohen Schuldenstandes im Mai die Lizenz für die Saison 2008/09 erhielt, hat in der vergangenen Woche Insolvenz beantragt und steht damit als erster Absteiger fest. Eine „unbefriedigende Situation“, räumt Bohmann zähneknirschend ein.

Nun droht der stärksten Liga der Welt eine Farce: Da die HBL dem TuSEM die Lizenz für die laufende Saison nicht entziehen kann, der Klub aber den Spielbetrieb bis Saisonende durchziehen muss, um im Sommer 2009 wenigstens in der 2. Liga zu starten (und nicht bis zur Oberliga abzurutschen), wird TuSEM die restlichen 24 Ligaspiele wohl bestreiten. Und zwar, da die besten Spieler nicht gehalten werden können, ohne konkurrenzfähiges Team. Bereits beim heutigen Auswärtsspiel beim VfL Gummersbach fehlen Torwart Gerie Eijlers (nach Balingen) und Linksaußen Aljoscha Schmidt. Der Imageverlust für die Liga ist beträchtlich.

Selbstredend hat Bohmann, der gleichzeitig als Mitglied des dreiköpfigen HBL-Lizenzierungsausschusses fungiert, eine Erklärung parat. Man könne die Lizenzvergabe „immer nur auf Grundlage der Unterlagen fällen, die uns vorgelegt werden“, verteidigt er sich. „Wenn uns jemand etwas verheimlicht, sind wir machtlos.“ Andererseits gerät er nun, da das Dilemma offensichtlich ist und die Fälle sich mehren, in Erklärungsnot.



Hat Essen bereits verlassen: Aljoscha Schmidt.

FOTO: HASSELBERG

Schließlich ist es erst ein paar Wochen her, dass beim Europapokalsieger HSG Nordhorn die Steuerfahndung auftauchte; den Niedersachsen wird die Zahlung von Schwarzgeldern vorgeworfen. Der Traditionsverein SC Magdeburg muss, weil er Schwarzgeld an seine Profis zahlte, dem Finanzamt fast eine Million Euro nachzahlen. Massive Liquiditätsprobleme gab es kürzlich auch beim VfL Gummersbach und beim

Stralsunder HV. Die Frage lautet: Wie kann das sein nach dieser glorreichen Handball-WM im eigenen Land, nach der allerorten von einem Boom für diese Sportart die Rede war?

Die Gründe sind vielschichtig. Im Falle Essens liegt zweifelsfrei Missmanagement vor, denn der ehemalige ehrenamtlich tätige Geschäftsführer Horst-Gerhard Edelmeyer häufte Monat für Monat Schulden auf

in der vagen Hoffnung, irgendwann werde sich alles bessern. In Magdeburg kümmert sich der Staatsanwalt um die Dinge. Gummersbach schließlich kämpft mit dramatisch schlechten Zuschauerzahlen. Grundsätzlich aber hatten, so paradox es klingt, insbesondere die kleineren Klubs mit der Konjunktur nach der WM zu kämpfen: Danach ist der Marktwert für die besten deutschen Handballer explodiert. Ein herausragender Mann wie der Nordhomer Holger Glandorf kann nun bei einem Wechsel rund 600.000 Euro brutto Jahresgehalt verlangen.

Wirtschaftlich potente Klubs wie Kiel, die Rhein-Neckar-Löwen, Hamburg oder Lemgo können sich das leisten, bringen aber damit die Konkurrenz in Zugzwang: Wenn diese sportlich mithalten will, wirtschaftlich das aber eigentlich nicht stemmen kann, entsteht eine Blase. Und Wettbewerbsverzerrung ist die Folge: Verlierer in dem aktuellen Fall ist die HSG Düsseldorf, die im Sommer die Relegationsspiele gegen einen bereits maroden Klub verlor, der seine Spieler nicht bezahlen konnte: das heute insolvente Essen.

Im Kern der Debatte steht nun das Lizenzierungsverfahren der Handball-Bundesliga-Bundesliga – kein Wunder, wenn ein Klub wie TuSEM Essen bei einem Jahresetat von gut zwei Millionen Euro nun 1,5 Millionen Euro Schulden aufweist. Das aktuelle Verfahren, das auf Testaten von Wirtschaftsprüfern beruht, sei so wirksam wie die Dopingkontrollen im Radsport, diesen wenig schmeichelhaften Vergleich zog der Spielerberater und Experte Wolfgang Gütschow auf dem Internetportal Handball-world.com. Gütschows Vorschlag lautet, die HBL solle die Zahlung der Spielergehälter, die meist den größten Etatposten darstellen, regelmäßig überprüfen. Im Raum steht ebenfalls die Forderung, die Lizenz nur im Falle umfassender Bürgschaften zu erteilen. Klar ist indes nur, dass die Lage geradezu nach Reformen schreit.

# Mielitz „Mann des Tages“

## Torhüter rettet Werder das 0:0 gegen Jena

Von Stefan Freye

**BREMEN.** Als Fazit bemühte Thomas Wolter den Spruch mit dem Glas. „Für mich ist es eher halb voll“, meinte der Trainer von Werder II nach dem torlosen Unentschieden gegen den FC Carl-Zeiss Jena. Tatsächlich hatte seine Mannschaft eine Halbzeit lang eine gute Leistung geliefert in diesem Heimspiel der 3. Fußball-Liga.

Dass nach sieben Spielen ohne Sieg mal wieder etwas gehen sollte, hatte bereits die Aufstellung angedeutet: Der gelernte Stürmer Torsten Oehrl rückte wieder vor in den Angriff, und Stefan Ronneburg – an sich eher offensiv ausgerichtet – übernahm für ihn den Platz vor der Abwehr. Weil in der Zentrale mit Kevin Artmann, Timo Perthel und Dennis Diekmeyer auch sonst keine wirklich defensiven Spieler aufgebaut wurden, trat das Mittelfeld ausgesprochen angriffsfreudig auf.

„Wir versuchen, der Mannschaft auch den Mut vorzulegen“, erklärte Wolter diese

Maßnahme. Sie hatte Erfolg in den ersten 45 Minuten.

Denn Werder startete zwar keinen Sturm, erarbeitete sich aber leichte Feldvorteile und besaß ein paar Torchancen. Zudem sah es über weite Strecken recht sicher aus, was der Gastgeber bot, und das ist in der momentanen Situation keine Selbstverständlichkeit. Die Jenaer kamen angesichts einer stabilen Bremer Deckung nur einmal gefährlich vor das gegnerische Tor: Eine Doppelchance für Robert Müller und Marco Riemer – toll pariert von Sebastian Mielitz – markierte die Offensive der Gäste. Dagegen tauchten Stefan Ronneburg (8.) und Torsten Oehrl (12., 21.) auf der anderen Seite gleich mehrfach in aussichtsreicher Position auf.

Letzterer verpasste den Ball jeweils nur um Zentimeter. Seine Chancen waren indes nichts gegen die Möglichkeit von Marc Heider. In der 33. Minute profitierte der ansonsten treffsichere Stürmer von einer erfolglosen Abseitsfalle und ging allein auf das Tor von Jena zu. Aus zwölf Metern zog Heider schließlich ab, allerdings zu schwach, um den starken Torhüter Carsten Nulle zu überwinden. Nach dem Wechsel passierte dann, was Finn Holsing später auf eine ungewöhnliche Idee brachte: „Vielleicht sollten wir beantragen, demnächst ohne Pause zu spielen.“

Vom Schwung, der Werder zur dominanten Mannschaft des ersten Durchgangs gemacht hatte, war nichts mehr zu sehen ab der 46. Minute. „Da ist uns der Faden gerissen“, fand auch Thomas Wolter. Eine Erklärung



Vergab eine Riesenschance für Werder: Marc Heider.

FOTO: KALKA

hatte er für den Leistungsabfall nicht. Dass die Gäste mehr investierten nach der Pause, dürfte jedenfalls nicht allein entscheidend gewesen sein. „Auf jeden Fall war mehr drin“, meinte Sebastian Mielitz. Der Bremer Torhüter war schwer enttäuscht

nach dem Spiel. Dabei gab die eigene Leistung durchaus Anlass zur Zufriedenheit: Weil er gegen Ullmann (66.), Hähnge (69.) und Schmidt (73.) stark parierte, avancierte Sebastian Mielitz gestern zum „Mann des Tages“.

# Er läuft und läuft und läuft

## „Streak“-Läufer Andreas Karstens schnürt seit mittlerweile 616 Tagen jeden Tag die Laufschuhe

Von Tobias Dohr

**BREMEN.** Es ist ein wolkenverhangener Sonntag, leicht nieselt es und die Temperaturen sind auch spürbar in den Keller gegangen. Da gibt es nur wenige Menschen, die bei diesem typischen Bremer Schmuddelwetter freiwillig vor die Tür gehen, geschweige denn auch noch Sport treiben wollen. Andreas Karstens tut es trotzdem – und zwar regelmäßig. Seit mittlerweile 616 Tagen.

Der 44-Jährige Bremer gehört zur seltenen Gattung der sogenannten „Streak“-Läufer. Das Wort „Streak“ lässt sich in diesem Zusammenhang am besten mit dem Begriff „Serie“ übersetzen. Denn die Streak-Läufer dieser Welt denken, leben und laufen in Serien. Andreas Karstens' aktuelle Serie dauert, wie erwähnt, nun bereits 616 Tage an. Eine Ende ist nicht in Sicht. „Das wird irgendwann zur absoluten Sucht“, sagt der selbständige EDV-Berater.

Am 1. März 2007 begann Karstens seinen „aktuellen Streak“, für den es übrigens ganz klare Regeln gibt. „Man muss zwischen null und 24 Uhr mindestens eine Meile ohne Hilfsmittel zurücklegen“, erklärt Karstens die aus den USA stammenden Rahmenbedingungen. Die Streakläufer sind zwar nicht verbandsmäßig organisiert, doch gebe es einen „ganz klaren Ehrenkodex, an den sich alle ernsthaften Streakläufer

halten.“ Unter anderem soll jeder dieser „positiv Laufverrückten“, wie sich die Streakläufer selbst gerne nennen, ein sogenanntes Tagebuch führen. Logisch, dass da bei mittlerweile 616 Tagen einiges zusammenkommt. „Manchmal habe ich das Gefühl, ich laufe in einem Bilderbuch“, beschreibt Karstens die bleibenden Eindrücke von traumhaften Sonnenaufgängen, spiegelglatter Wasseroberfläche auf dem Werdersee oder die außergewöhnliche Begegnung mit rund 80 Schwänen. Auch in einen „Tatort“-Dreh ist er mal durch Zufall geradewegs hineingelaufen.

Den schönen Erlebnissen stehen aber auch zwangsläufig Extreme der negativen Art gegenüber. Denn ein Streakläufer hängt nach kurzer Zeit unheimlich an „seiner“ Serie. „Es gibt kaum etwas, das mich vom Laufen abhalten kann“, sagt Karstens. Und so ist er auch schon mit über 40 Fieber, einer schlimmen Sehnenentzündung oder einer heftigen Wadenzerrung auf die Strecke gegangen. „Das sah dann vermutlich ziemlich albern aus“, weiß der Laufbesessene, der übrigens im Schnitt rund neun Kilometer pro Tag abtreibt. Neulich ist er nachts um 3.30 Uhr losgerannt. „Ich konnte ohnehin nicht mehr schlafen.“ Nur einmal musste er tatsächlich eine Pause einlegen. Nach 578 Ta-

gen und sage und schreibe 3119 gelaufenen Kilometern zwang Karstens eine vierfache Gefäßverengung im vorderen Herzkranz zum Abbruch seiner ersten Serie, die er im Jahre 2004 begonnen hatte.

Doch nur zwei Wochen nach der notwendigen Herz-OP schnürte Karstens die Laufschuhe schon wieder. „Klar ist das für die meisten extrem verrückt, aber viele haben auch einfach nur Respekt“, sagt Karstens. Als Fastfoodliebender Footballer mit einem Kampfgewicht von 138 Kilogramm fing Andreas Karstens damals an. Mittlerweile ist er im zweistelligen Kilogrammbe- reich angelangt und auch das Rauchen hat er bedingungslos aufgegeben.

Der längste bekannte Streak wird übrigens vom dreifachen Marathon-Olympiateilnehmer Ron Hill aus England gelaufen, der tatsächlich seit dem 21. Dezember 1964 bis heute täglich unterwegs ist. Auch Andreas Karstens nimmt ab und zu an Wettkämpfen teil. So lief er in diesem Jahr fünf Marathons. Aber die Zeiten und Ergebnisse spielen bei den Streak-Läufern keine Rolle. „Laufen und sich Wohlfühlen“, bringt Karstens es auf den Punkt, wenngleich es bei dem Bremer auch noch eine andere, ganz individuelle Motivation gibt: „Ich will einfach nicht noch einmal auf diesen Operationstisch.“

## TELEGRAMME

### Eishockey

#### Deutschland-Cup, Männer

Schweiz - Kanada 0:3; Deutschland - Slowakei 5:2 (3:0,1:1,1:1)  
Tabelle: 1. Kanada 8:2/6; 2. Deutschland 5:3/3; 3. Schweiz 1:3/3; 4. Slowakei 4:10/0

#### Olympia-Qualifikation, Frauen

Kasachstan - Slowakei 0:1; Frankreich - Deutschland 2:7  
Tabelle: 1. Slowakei 3:0/6; 2. Kasachstan 6:2/3; 3. Deutschland 7:4/3; 4. Frankreich 3:13/0  
Modus: Gruppen-1. für Olympische Spiele in Vancouver qualifiziert

### Tennis

#### WTA-Championships in Madrid (3 Mio. Dollar)

Einzel, Halbfinale: Vera Swonarewa (Russland/8) - Jelena Dementjewa (Russland/5) 7:6 (9:7), 3:6, 6:3; Venus Williams (USA/7) - Jelena Jankovic (Serbien/1) 6:2, 2:6, 6:3

Doppel, Halbfinale: Cara Black/Liesel Huber (Simbabwe/USA) - Anabel Medina Garrigues/Virginia Ruano Pascual (Spanien) 6:1, 6:3; Kveta Peschke/Rennae Stubbs (Tschechien/Australien) - Katarina Srebotnik/Ai Sugiyama (Slowenien/Japan) 6:3, 2:6, 10:4 (Tie-Break)

### Handball

#### Champions League, Frauen, Gruppe D:

Viborg HK/DEN - 1. FC Nürnberg 39:30  
Tabelle: 1. Viborg HK/DEN 76:54/4; 2. Krim Ljubljana/SLO 29:25/2; 3. 1. FC Nürnberg 55:68/1; 4. HB Metz 24:37/0

Europapokal der Pokalsieger, Frauen, 3. Runde, Hinspiel:  
TSV St. Gallen - Bayer Leverkusen 29:41

#### EHF-Pokal, Frauen, 3. Runde, Rückspiel:

FHC Frankfurt/Oder - Byasen Trondheim 24:28 (31:36) (Trondheim weiter, Hinspielergebnis in Klammern)

#### Challenge-Cup, Frauen, 3. Runde, Rückspiel:

Thüringer HC - Zeeman Vastgoed/NED 35:23 (36:24) (Thüringen weiter, Hinspielergebnis in Klammern)

### Judo

#### Bundesliga, Männer - Finalrunde in Abensberg

Halbfinale: JC90 Frankfurt/Oder - TSV Großhadern 5:9; TSV Abensberg - JV Ettlingen 8:4

#### Finale:

TSV Großhadern - TSV Abensberg 6:1

### Radsport

Sechstagerrennen in München, Stand nach der 2. Nacht:  
1. Robert Bartko/Iljo Keisse (Potsdam/Belgien) 124 Pkt.; 2. Olaf Pollack/Roger Kluge (Kollwitz/Cottbus) 105; 3. Alex Rasmussen/Michael Morkov (Dänemark) 100; 4. Erik Zabel/Leif Lampater (Unna/Schwaikeheim) 77; 5. Bruno Risi/Peter Shep (Schweiz/Niederlande) 62; 6. Andreas Beikirch/Christian Lademann (Tietz/Frechen) 38/+ 1 Rd.

### Tischtennis

#### ETTU-Pokal, Damen, Achtfinale:

TuS Bad Driburg - Nijni Nowgorod/RUS 0:3

### Rugby

#### Länderspiel in Berlin:

Deutschland - Wales 14:27

## HANDBALL

### Bundesliga Männer

FA Göppingen - Füchse Berlin	23:27
HSG Nordhorn - HSW Hamburg	29:33
HBW Balingen-W. - SC Magdeburg	24:28
Stralsunder HV - HSG Wetzlar	17:30
GWD Minden - TSV Dormagen	30:24
1. THW Kiel	10 9 1 0 351:274 19:1
2. SG Flensburg-H.	10 8 1 1 347:283 17:3
3. TSV Lemgo	10 8 1 1 316:257 17:3
4. HSG Nordhorn	11 8 1 2 358:307 17:3
5. FA Göppingen	11 7 1 3 332:293 15:7
6. SC Magdeburg	11 7 1 3 316:290 15:7
7. VfL Gummersbach	10 7 0 3 310:300 14:6
8. HSW Hamburg	10 6 1 3 303:285 13:7
9. Rhein-N. Löwen	10 5 2 3 331:304 12:8
10. Füchse Berlin	11 5 2 4 337:342 12:10
11. TV Großwallstadt	11 3 1 7 332:339 7:15
12. GWD Minden	10 3 0 7 268:308 6:14
13. HSG Wetzlar	11 2 2 7 290:304 6:16
14. HBW Balingen-W.	11 3 0 8 295:327 6:16
15. MT Melsungen	11 2 1 8 336:367 5:17
16. TSV Dormagen	11 2 1 8 270:331 5:17
17. TuSEM Essen	10 1 0 9 261:334 2:18
18. Stralsunder HV	11 1 0 10 292:400 2:20

## BASKETBALL

### 1. Bundesliga Herren

Telekom Bonn - ratiopharm Ulm	94:66
Gießen 46ers - BG 74 Göttingen	86:92
Artland Dragons - EnBW Ludwigsburg	81:54
Baskets Oldenburg - Giants Nordlingen	85:78
Phant. Braunschweig - Tigers Tübingen	73:56
Frankfurt Skyliners - TBB Trier	76:53
1. ALBA Berlin	7 6 1 587:489 12:2
2. Baskets Oldenburg	8 6 2 637:566 12:4
3. Telekom Bonn	9 6 3 713:657 12:6
4. Artland Dragons	9 6 3 704:682 12:6
5. Frankfurt Skyliners	8 5 3 564:535 10:6
6. Phant. Braunschweig	8 5 3 549:546 10:6
7. ratiopharm Ulm	9 5 4 666:680 10:8
8. BG 74 Göttingen	6 4 2 427:416 8:4
9. TBB Trier	9 4 5 688:692 8:10
10. Giants Nordlingen	9 4 5 683:667 8:10
11. Tigers Tübingen	9 4 5 659:666 8:10
12. Giants Düsseldorf	7 4 3 499:509 8:6
13. EnBW Ludwigsburg	8 4 4 541:579 8:8
14. Brose Baskets	7 3 4 493:488 6:8
15. Paderborn Baskets	8 2 6 576:606 4:12
16. Köln 99ers	9 2 6 570:626 4:12
17. Gießen 46ers	8 2 7 675:736 4:14
18. Eisbären Bremerhv.	8 1 7 570:641 2:14

## SPORT IM TV

13.45 Uhr: Reiten - Oldenburger Pferdetage (NDR)  
15.30 Uhr: Tennis - Damen-Masters in Doha, Finale (Euro)  
16.00 Uhr: Eisschnelllauf - Weltcup in Berlin (ZDF)  
17.10 Uhr: Sportreportage (ZDF)  
17.15 Uhr: Handball - Champions League Rhein-Neckar Löwen - Szeged (Euro)  
18.00 Uhr: Sportschau (ARD)  
19.30 Uhr: Fußball - 2. Bundesliga (DSF)  
22.00 Uhr: Fußball - 1. Bundesliga (DSF)  
22.45 Uhr: Sportclub (NDR)

## REDAKTION SPORT

Telefon: 0421 36713890  
Telefax: 0421 36711022  
E-Mail: sport@btg.info



Laufen ohne Pause - Streakläufer Andreas Karstens ist Tag ein Tag aus auf Bremens Straßen unterwegs.  
FOTO: TOBIAS DOHR